



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 185-2021
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.285

Eingereicht am: 06.09.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Speiser-Niess (Zweisimmen, SVP) (Sprecher/in)
Kullmann (Thun, EDU)
Krähenbühl (Unterlangenegg, SVP)
Martin (Ligerz, Grüne)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 09.09.2021

RRB-Nr.: vom
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Keinen COVID-19-Impfzwang und keine Impfempfehlung für Jugendliche, Kinder und Schwangere

Der Regierungsrat wird wie folgt beauftragt:

1. Die vorhandenen Impfstoffe, für die weder Toxizitäts-, Reproduktions- noch Interaktionsstudien durchgeführt wurden und nur einer bedingten Zulassung unterstellt sind, sollen im Kanton Bern nicht weiter an Jugendliche, Kinder und Schwangere zur Verabreichung empfohlen werden.
2. Die Bevölkerung soll über bestehende anderweitige Behandlungsprotokolle und über deren Behandlungserfolg bei frühem Einsatz als Alternative zur Impfung informiert werden.
3. Wissenschaftler und Mediziner, welche die COVID-Impfung kritisch beurteilen, bekommen Gehör und sollen in der kantonalen Task-Force und in sämtlichen Gremien, die Impf- oder Therapie-Entscheidungen treffen, gebührend mit Stimmrecht vertreten sein.
4. Der Regierungsrat setzt sich beim Bundesrat dafür ein, dass auf eine Impfempfehlung bei Kindern verzichtet wird.

Begründung:

Die zunehmende Tendenz, Jugendliche, Kinder und auch Schwangere zur Impfung zu drängen, ist unübersehbar. Mit Aussagen, die weder wissenschaftlich noch medizinisch als belegbar einzustufen sind, wird die Bevölkerung einseitig informiert. Etliche namhafte Wissenschaftler bezeichnen die laufende COVID-19-Impfkampagne als experimental und alles andere als unproblematisch vor allem bei Jugendlichen, Kindern und Schwangeren. Deshalb ist hier grosse Behutsamkeit und Zurückhaltung gefragt.

Die momentan eingesetzten Impfpräparate gegen COVID-19 sind alle einer bedingten Zulassung unterstellt. Dies, weil es sich um eine Notzulassung handelt. Es fehlen die üblichen langen Beobachtungsphasen, die bei Impfstoffen normalerweise notwendig sind, um sich über die Nebenwirkungen, vor allem mögliche Spätfolgen, ein Bild machen zu können, um zu entscheiden, ob eine Massenimpfung die richtige Antwort auf die COVID-Krise ist. Dies ist insbesondere deswegen von Bedeutung, weil das mRNA-Verfahren als Impftechnologie am Menschen bisher nicht zugelassen war.

Zu Punkt 1:

Die Impfungen gegen SARS-CoV-2 basieren auf einem neuen Wirkprinzip. Damit dieser neue Impfmechanismus, basierend auf mRNA-Injektionen eine seriöse Entwicklung durchlaufen kann, bräuchte es 8 bis 12 Jahre Forschung. Die eingesetzte Impfung basiert auf Daten von wenigen Monaten, ausserdem werden Nebenwirkungen nur zu einem Bruchteil (max. 5 Prozent!) der Swissmedic gemeldet. Solche Impfstoffe Jugendlichen und Kindern zu verabreichen, muss deshalb kritischer begutachtet werden.

Zu Punkt 2:

Renommierte Wissenschaftler und Mediziner weisen auf erfolgreiche und in verschiedenen Ländern vielfach angewandte alternative Prophylaxe- und Behandlungsprotokolle hin (die COVID-impfkritischen Menschen eine Alternative bieten). Anstatt flächendeckend Impfungen zu verabreichen, müssten solche alternativen Prophylaxe- und Behandlungsprotokolle gefördert werden, damit jede Person nach einer individuellen Risikoabschätzung die für sich optimale Strategie wählen kann, um mit COVID-19 umzugehen.

Zudem ist problematisch, dass massenhaft geimpft wird, ohne elementare Abklärungen zu machen, wie z. B. ob eine natürliche Immunität gegenüber COVID-19 bereits vorhanden ist. Erwachsene Personen sollen und können die Einschätzung, ob eine COVID-Impfung unter diesen Voraussetzungen angebracht ist oder nicht, in Eigenverantwortung fällen. Jugendliche, aber vor allem Kinder, können das nicht. Weltweite namhafte Immunologen, welche vor der Verabreichung dieser Impfstoffe an Jugendliche und Kinder warnen, werden aber in fast allen Ländern mundtot gemacht oder zensiert. Es handelt sich offensichtlich um politische Entscheide, die auf einseitigen wissenschaftlichen Hintergründen basieren.

Zu Punkt 3:

Kritische Wissenschaftler oder Mediziner werden in vielen Ländern mundtot gemacht. Sie werden als Verschwörungstheoretiker abgestempelt, ihnen wird zum Teil gedroht. Im Ausland wurden Hausdurchsuchungen gemacht und sämtliche elektronische Geräte entwendet. Das sagt einiges über die Meinungsfreiheit aus, aber auch über das bewusste und gezielte Ausblenden von Fakten, die für eine generelle Meinungsbildung in der ganzen Corona-Thematik wichtig wären.

Zu Punkt 4:

Die bisherigen Erkenntnisse über mögliche Folgen der COVID-Impfungen für Kinder sind ungenügend. Der Kanton Bern soll sich daher beim Bundesrat dafür einsetzen, dass entsprechend zurückhaltend Empfehlungen kommuniziert werden.

Meine Aussagen berufen sich auf die Beurteilungen folgender renommierter Wissenschaftler:

- Prof. Dr. Martin Haditsch, renommierter Wissenschaftler, Arzt und Virologe
- Dr. Mike Yeadon, ehem. Vizedirektor von Pfizer & 16 Jahre lang Chief Science Officer bei Pfizer
- Prof. Dr. Kremsner, Virenexperte, Direktor Universitätsklinik Tübingen
- Prof. Dr. Stefan Hockertz, Immunologe, Toxikologe
- Prof. Dr. Ulrike Kämmerer, Hummanbiologin, Immunologin, Zellbiologin
- Prof. Dr. Jay Bhattacharya, Professor of Medicine, Stanford University

Begründung der Dringlichkeit: Der Druck für die Impfungen bei Jugendlichen und Kindern ist hoch, und eine allfällige Massnahmenkorrektur sollte zeitnah im Grossen Rat debattiert werden.

Verteiler

- Grosser Rat